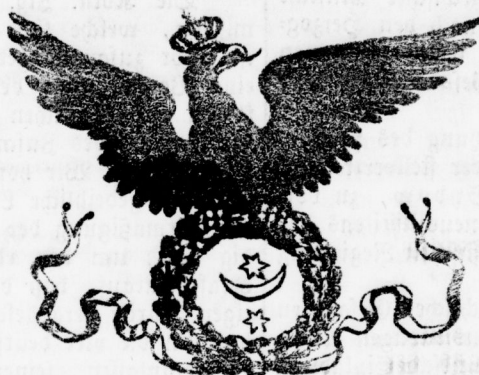


vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von G. Richter, Univer-
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Kreuzschen Buch-
handlung, Breitenweg Nr. 156.

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 198.

Halle, Dienstag den 27. August
Hierzu eine Beilage.

1850.

Deutschland.

Schleswig-holsteinische Angelegenheiten. Die Nachrichten aus Schleswig beschränken sich auf Amtsentsetzungen und Requisitionen. Mit den letzteren beginnen die Dänen jetzt im dänischen Wohl, die Blätter bringen Verzeichnisse derselben. Vor Kiel liegt noch immer die gleiche Anzahl dänischer Schiffe. In der Stadt selbst ist der Muth ungebrochen. Eine neue Anregung, ihn zu bewähren, hat das von der Regierung bekanntlich ausgeschriebene freiwillige Anlehen gegeben. Das Unternehmen ist durch die kieler Einwohnerschaft in den letzten Tagen bedeutend gefördert worden. In kurzer Zeit wurden 50,000 Mark gezeichnet; der geringste Beitrag für eine Person ist auf 100 Mark festgesetzt. Man erwartet, daß die Landesversammlung ehestens einberufen werden wird, wo? ist noch nicht gewiß.

Durch ein Circular an die Zollkammern ist angeordnet, daß die schleswighischen Schiffe wieder mit dem „Danst Ciendom“ und den früher gebräuchlichen Messbriefen versehen werden sollen.

Man schreibt der Weser-Zeitung von der Elbe vom 21. Aug.: Die Tage sind wieder nahe, wo wir dem Feinde von neuem entgegentreten werden. Es wäre schon geschehen, hätte nicht neben dem Muth auch die kalte Ueberlegung ein Wort mitzusprechen; jener, von allen Truppen getheilt, läßt sich kaum zurückhalten, und unsere Leute würden murren über die lange Waffenruhe, wenn sie nicht auf der andern Seite die angeordnete Pause gutheissen müßten. Unsere Aufgabe ist, einen Feind anzugreifen, der uns an Zahl überlegen und in trefflicher Position bis an die Zähne verschanzt ist, der aus Schleswig und Eckernförde geworfen werden muß. Vor dieser schweren Aufgabe scheut keiner von uns zurück, aber wir wissen auch, daß sie gelingen muß, und daß sie nur gelingen kann, wenn wir stärker sind als bei Jßstedt. Und es gehörten einige Wochen dazu, um Dies zu erreichen. Unsere Bataillone sind jetzt vollständiger als früher, vortrefflich ausgerüstet und von Kampfesmuth befeelt. Lassen Sie sich diese Angabe genügen, und mögen Ihre Leser sie sich täglich wiederholen, um ihr Vertrauen auf unsere Sache, das sie hoffentlich alle besitzen, zu stärken. Aber lassen Sie mich auch immer und immer wiederholen, daß wir noch tüchtige Militärs haben müssen. Etwa 2000 Freiwillige

sind bei uns eingetreten, darunter viele wackere Offiziere; aber damit ist Deutschland noch lange nicht würdig vertreten. Das Doppelte, Dreifache muß Deutschland, „das Vaterland der Landsknechte“, gern und schnell aufbringen. Wir können nicht oft genug diese Forderung stellen; wäre nicht unsere Zeit selbst in diesen Tagen außerordentlich, zumal bei uns auf der Vorpostenlinie, in Anspruch genommen, ich würde Ihnen täglich einen Brief schreiben mit dem Refrain: „Freiwillige vor!“ Inzwischen behalten Sie dasselbe Vertrauen zu unserer Sache, das uns Kampfgenossen befeelt und lassen Sie sich nicht durch gewisse Correspondenzen gewisser Blätter täuschen.

Nachrichten aus Kopenhagen bestätigen, daß die Dänen einen Angriff auf Rendsburg für unmöglich halten und Vorbereitungen treffen, um in Schleswig zu überwintern. Sie haben zu dem Ende alle Straßen, welche von Holstein nach Schleswig führen, theils durch Schanzen, theils durch Gräben, welche vor der Hand mit Brettern belegt sind, ungangbar gemacht. Ueber die Schlei schlagen sie mehrere Brücken für Artillerie und Infanterie und versehen dieselben mit Brückenköpfen. Die in der Schlei liegenden Kanonenboote haben die Aufgabe, die Brücken gleichfalls zu vertheidigen. Derjenige Theil von Schleswig, welcher durch die Ostsee und zwei Linien begrenzt wird, welche man von Flensburg nach Schleswig und dann Eckernförde zieht, kann daher als das Winterquartier der Dänen betrachtet werden, falls die holsteinische Armee der Angelegenheit eine andere Wendung geben sollte.

In Lübeck ist jetzt, nachdem, abgesehen von einer Sendung von 20 Orhosten Wein, zwei Geldsendungen von je 2000 Mk., und der Ertrag einer Damenlotterie mit 2100 Mk. den bedrängten Brüdern in Schleswig-Holstein von hier aus übermacht sind, eine Wochenversammlung in ausgedehnter Weise begonnen worden, von welcher sich ebenfalls ein nicht unbedeutender Erfolg hoffen läßt.

Hamburg, d. 22. August. Das Beispiel, welches vor einigen Wochen mehrere Offiziere der hiesigen Garnison durch ihren Eintritt in die schleswig-holsteinische Armee gegeben hatten, blieb nicht ohne Nachahmung auf Seiten der Soldaten. Eine nicht unbedeutliche Zahl derselben suchte zu dem angegebenen Zwecke um ihren Abschied nach, der auch ohne sonderliches Zögern von der Militärkommission den meisten bewilligt

wurde. Diese hamburgischen Soldaten gingen gestern nach Rendsburg ab. Ein fremder Offizier in blauer, reich mit Goldtrockeln verzierter Uniform, durch unsere Straßen reitend, erregte gestern hier Aufsehen. Es soll ein griechischer Militair gewesen sein, der sich ebenfalls zum Kampfe nach den Herzogthümern begiebt. Man hat hier heute nach vielen schlimmen Gerüchten beruhigende Nachrichten über den Gesundheitszustand bei der Armee und in Rendsburg.

Berlin, d. 23. Aug. In der 21. Sitzung des provisorischen Fürsten-Kollegiums vom 20. d. verlas der stellvertretende Vorsitzende, Geheimer Legations-Rath von Sydow, zu vorläufiger Kenntnissnahme des Kollegiums drei neue, seitens des österreichischen Kabinetts bei der Königlich preussischen Regierung eingegangene Mittheilungen, und zwar:

- 1) Die mittelst Schreibens des hiesigen österreichischen Gesandten dem Königlich preussischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten am 16. d. M. zugestellte österreichische Einladung zur Besichtigung einer Versammlung, die nach der Absicht der einladenden Regierung wieder als engerer Bundes-Rath zu fungiren hätte, beziehungsweise zur Folgeleistung bei der von der österreichischen Regierung in Verbindung mit den betreffenden anderen Regierungen jetzt bezweckten Repristinirung des seit zwei Jahren rechtlich aufgelösten früheren Organs des deutschen Bundes, des Bundestages, und
- 2) und 3) die österreichischen Erwidrerungen auf die dem provisorischen Fürsten-Kollegium in der 19. Sitzung vom 13. d. M. zur Kenntniss gebrachten Vorschläge Preußens hinsichtlich der ferneren Disposition über das gemeinschaftliche Bundes-Eigenthum und hinsichtlich des Durchmarsches bairischer Truppen durch den Rayon der Bundesfestung Mainz.

Der Vorsitzende bezeichnete dem provisorischen Fürsten-Kollegium sodann den hauptsächlichlichen Inhalt der von der Königlich preussischen Regierung auf diese österreichischen Mittheilungen beschlossenen Antworten, die er, zugleich mit diesen Mittheilungen und den denselben beigefügten Anlagen — einer österreichischen Cirkular-Depesche vom 19. Juli c. und zweien Protokollar-Verhandlungen von Bevollmächtigten tergehaltigen Regierungen, die ihren, seither in Frankfurt a. M. abgehaltenen Versammlungen den Namen des früheren Bundes-Plenums beilegen — demnächst vollständig mittheilen werde. Der Großherzoglich oldenburgische Bevollmächtigte drückte, unter Zustimmung aller übrigen Bevollmächtigten, den dringenden Wunsch für die möglichst beschleunigte Mittheilung dieser Aktenstücke an die Mitglieder des provisorischen Fürsten-Kollegiums aus, welchem Wunsche der Vorsitzende die bereitwilligste Gewährung zusagte.

In Folge dessen sind in der heutigen 22. Sitzung des provisorischen Fürsten-Kollegiums die vorstehend ad 2 und 3 bezogenen Erwidrerungen der österreichischen Regierung, sammt den von Seiten der preussischen Regierung darauf erfolgten weiteren Erklärungen mitgetheilt worden.

Berlin, d. 24. Aug. Wie wir heute hören, so scheint die Angelegenheit der Verpflegungsgelder nicht ungünstig für die Herzogthümer zu stehn. Die definitive und mutmaßlich günstige Entscheidung des hiesigen Ministeriums in Betreff der Ersatzforderung der Statthaltertschaft wegen der Verpflegung preussischer Truppen soll nur jedenfalls erst nach der Rückkehr des Finanz-Ministers Statt finden. (C. 3.)

Heute Abend ist eine Pionir-(Abtheilung) Compagnie Mecklenburg-Schweriner Truppen hier eingetroffen, die ihren Weg nach Stettin sofort per Eisenbahn fortgesetzt hat, um im Preussischen Cantonirungs-Quartiere zu beziehen.

Sicherem Vernehmen nach wird der bisherige Großherzoglich badische Bevollmächtigte beim provisorischen Fürsten-Kollegium, Legationsrath v. Meysenbug, welcher sich vor einigen Wochen

mit Urlaub nach Baden begeben, nicht in seine hiesige Stellung zurückkehren, sondern durch den Legationsrath v. Porbeck ersetzt werden.

Die Köln. Ztg. schreibt: Die Centralrheinschiffahrtskommission, welche sich am 15. d. M. hätte versammeln sollen, ist nicht zusammengetreten, da auf die Vorstellung hin, daß eine Vereinigung, bei welcher die Bevollmächtigten nicht mit klaren und deutlichen Instruktionen versehen wären, nutzlos sei, der Termin des Zusammentritts auf den 10. September festgesetzt wurde. Wir hoffen, daß die Rhein Zollfrage in dieser Session eine gedeihliche Lösung erhalten werde. Preußen, welches eine Ermäßigung der Flußgebühren für unumgänglich nothwendig hält, um den rheinischen Verkehr zu heben, dringt mit Kraft darauf, daß die Rheinzölle auf die Hälfte ihrer bisherigen Tarife herabgesetzt werden. Es hat sich zu diesem Behufe an die vier deutschen Uferstaaten gewendet, um dieselben zu veranlassen, seinem Vorschlage beizutreten, und wir zweifeln nicht, daß dieses geschehen wird. Frankreich und Holland bestehen schon längst darauf, daß die unmaßigen Rheinegebühren aufgehoben oder wenigstens ermäßigt werden. Baiern und Baden pflichten ebenfalls diesem Grundsatz bei, und da nun Preußen die Initiative ergriffen, um eine Reduktion von 50 Proc. zu erlangen, so hoffen wir, daß auch Hessen und Nassau nicht länger mehr anstehen werden, ihre Zustimmung zu geben. Wir versprechen uns jedenfalls von der nächsten Sitzung der Central-Rheinschiffahrts-Kommission positive, dem Handel und Verkehre ersprießliche Resultate.

Durch seinen frankfurter Korrespondenten ist der in Kofstock erscheinende, im österreichischen Interesse fungirende „Norddeutsche Korrespondent“ in den Stand gesetzt, die Cirkular-Depesche des K. K. österreichischen Kabinetts an sämtliche Genossen des deutschen Bundes, betreffend die Wiedereinberufung der Bundesversammlung für den 1. Septbr. d. J., gegeben Wien, d. 14. August, zu veröffentlichen:

Mit seiner am 26. April d. J. an sämtliche Genossen des deutschen Bundes erlassenen Cirkular-Depesche hat der Kaiserliche Hof, unter getreuer Darstellend der ihn zu diesem Schritte bestimmenden Verhältnisse, und mit Berufung auf die Artikel V. und VII. der deutschen Bundesakte, den Artikel IV. der wiener Schlußakte und die Artikel LVII. und LVIII. der wiener Kongressakte, die Einladung zu einer außerordentlichen Bundesversammlung ergehen lassen, um durch die im Schooße derselben zu pflegenden Verhandlungen zu der so nothwendig gewordenen Einsetzung eines neuen provisorischen Centralorgans und zur Eröffnung der Wege für die allseitig als ein Bedürfnis anerkannte Revision der Bundesverfassung zu gelangen. Eine Anzahl Bundesgenossen hat unserer Einladung entsprochen, während die Uebrigen aus formellen Gründen diesfalls Anstand nehmen zu sollen glaubten. Durch diesen Umstand mußte die Lösung der Aufgaben, welche der zu Frankfurt zusammengetretenen Plenarversammlung gestellt waren, wesentlich erschwert werden. Der Kaiserliche Hof hat demnach im Interesse der Gesamtheit nichts unversucht gelassen, um die Möglichkeit zu finden, die sich darbietenden Schwierigkeiten zu beseitigen, und so weit dies nicht thunlich war, dieselben zu umgehen. Von seinem redlichen Streben, wie von dessen Erfolglosigkeit, giebt die hier in Abschrift mitfolgende Cirkulardepesche vom 19. v. M. Zeugnis, durch welche er die zu Frankfurt vertretenen Bundesgenossen von den zwischen den Kabinetten von Wien und Berlin stattgehabten Unterhandlungen in Kenntniss gesetzt hat. Die Ueberzeugung, daß die Ansprache, welche von einigen Bundesgenossen gegen eine ohne ihre Mitwirkung stattfindende Bildung eines neuen provisorischen Bundesorgans erhoben worden ist, nicht auch gegen die für eine bedingte Dauer erfolgende Wiedereinberufung der grundgesetzlich als das beständige und verfassungsmäßige Organ des Willens und Handelns des Bundes erklärten Bundesversammlung, geltend gemacht zu werden vermöchte, hat die Kaiserliche Regierung die Zweckmäßigkeit und die Nothwendigkeit erkennen lassen, die Reaktivirung dieser ursprünglichen Bundesbehörde zu bewirken. Da sie es jedoch für angemessen erachtete, vorerst die Ansichten jener Regierungen zu vernehmen, welche sich an dem von dem Kaiserlichen Hofe bisher befolgten Gange betheiligten, sind dieselben durch die hier abschriftlich mitfolgende Cirkulardepesche vom 19. v. M. von seiner Absicht und den Beweggründen derselben in Kenntniss gesetzt worden. Die beiden gleichfalls hier anruhenden Protokolle, welche über die am 7. und 8. d. M.

in der außerordentlichen Plenarversammlung stattgefundenen Verhandlungen aufgenommen worden sind, beurkunden die vollkommene Uebereinstimmung der Ansichten der in dieser Versammlung vertretenen Regierungen mit jenen des Kaiserl. Cabinets, und den Wunsch, daß der Präsidialhof die geeigneten Einladungen vornehmen möge. Die wichtigsten, ja entscheidenden Rücksichten, welche für diesen Schritt sprechen, welche ihn als ein unabweiskliches Gebot der Nothwendigkeit erkennen lassen, sind so ausführlich, so überzeugend in unserer Circulardepesche, vom 19. v. M., in dem Vortrage, welchen der Kaiserl. Präsidialgesandte in der Sitzung vom 7. d. M. erstattet hat, und in den motivirten Erklärungen der übrigen in dieser Sitzung anwesenden Bevollmächtigten, geltend gemacht worden, daß wir uns wohl enthalten können, hier noch einmal darauf zurückzukommen. Nur darauf wollen wir jene unserer Bundesgenossen, welche unsere Ueberzeugungen bisher nicht getheilt haben und denselben beizupflichten auch jetzt noch zögern sollten, noch aufmerksam machen:

daß der Bestand des Bundes in Frage gestellt, ja vielleicht selbst die Auflösung dieses für die Erhaltung des politischen Gleichgewichts und des Friedens so wichtigen Vereins herbeigeführt werden wird, wenn man bei der durch die Erfahrung erwiesenen Unmöglichkeit, ein die Existenz des Bundes bis zu seiner Neugestaltung sicheres Organ zu schaffen, noch länger zögern wollte, zu dem Entschlusse zu schreiten, welchen die Nothwendigkeit zu fassen gebietet, und die Umstände als den allein gesetzlichen und praktisch möglichen erkennen lassen;

daß die Bundesverträge den im Bunde vereinten Staaten die wesentlichste Bürgschaft für die Wahrung ihrer Unabhängigkeit und Selbstständigkeit bieten, und es daher in ihrem Interesse liegt, diese Verträge aufrecht zu halten, um sich auf dieselben stützen zu können;

daß Deutschlands gegenwärtige Zerrüttung und die schweren Wunden, welche seinem durch einen 33jährigen Frieden gegründeten Wohlstande geschlagen worden sind, und an denen es verbluten muß, wenn dieselben nicht bald geheilt werden, vor Allem den Mangel an Einigkeit und einer dieselbe vermittelnden wirksamen Bundesbehörde zugeschrieben werden müssen;

daß die Befriedigung dieses Bedürfnisses Ordnung, Sicherheit und Vertrauen wieder herstellen wird, mit diesen aber der Wohlstand sich neuerdings heben, und die durch ihn geweckte Hoffnung auf eine bessere Zukunft den Wunsch erzeugen wird, in der versöhnlichen Ausgleichung der bisherigen Gegensätze eine Bürgschaft für die Verwirklichung der gehetzten Hoffnungen zu suchen;

daß Deutschlands Ehre auf dem Spiele steht, wenn es noch länger dem Auslande das beklagenswerthe Schauspiel darbietet, daß, nach zweijährigem Streben nach größerer Einigung, die Spaltungen immer empfindlicher werden, und das Band, welches noch fester geschlungen werden sollte, sich am Ende völlig auflöst;

daß gegen die Wiedereinberufung des verfassungsmäßigen Bundesorgans nur formelle Bedenken hinsichtlich der Anwendung einzelner Bestimmungen der offenbar noch in voller Rechtskraft bestehenden Bundesverträge zu erheben versucht werden, es aber lediglich von dem freien Willen jedes Bundesgenossen abhängt, den formellen Anstand, welchen er durch seine Zustimmung zu dem am 12. Juli 1848 gefaßten Beschlusse geschaffen zu haben glaubt, selbst wieder aufzuheben.

Wir zweifeln nicht, daß diese gewichtigen Rücksichten reichlich und allseitig werden erwogen und gewürdigt werden. In dieser Hoffnung lassen wir heute an sämtliche Genossen des Bundes, unter Erneuerung der feierlichen Zusage, die wir in unserer Circulardepesche vom 19. v. M. hinsichtlich der Ansichten ertheilt haben, welche diesem Schritte zum Grunde liegen, die förmliche Einladung ergehen, sich durch ihre Bevollmächtigten an der erneuerten Thätigkeit der von dem Kaiserlichen Hofe hiermit wieder einberufenen Bundesversammlung, deren Zusammenritt auf den 1sten kommenden Monats anberaumt wird, zu betheiligen. Erw. — haben demnach die — Regierung, bei welcher Sie beglaubigt sind, im Namen des Kaiserlichen Präsidialhofes zur Theilnahme an den am 1. September d. J. zu eröffnenden Verhandlungen der Bundesversammlung einzuladen, demselben eine Abschrift gegenwärtiger Depesche zu übergeben entsprechen werde. In der Anlage erhalten Erw. — zugleich eine Abschrift der für den Grafen von Thun bereits ausgefertigten Vollmachten, welche den übrigen mitzutheilenden Schriftstücken beizulegen ist.

Empfangen Erw. u. f. w. (gez.) Schwarzenberg m. p.

Brandenburg, d. 23. August. Das auf den 6. bis 17. September d. J. bestimmt gewesene große Divisions-Mandir bei hiesiger Stadt ist zwar nicht völlig abbestellt worden, wird aber nur während einiger Tage in der Gegend von Belgig abgehalten werden.

Frankfurt a. M., d. 25. Aug. In der heutigen vorletzten Sitzung des Friedenscongresses wurden die Punkte 3 und 4 der Beschlüsse derselben einstimmig angenommen. Es

sprachen Cobden gegen die stehenden Heere und den bewaffneten Frieden, Hall von Rhode-Island gegen den Krieg vom christlichen Standpunkte aus, Drucker aus Holland gegen die öffentlichen Anleihen, ebenso E. v. Girardin, der in der Verweigerung der Anleihen das sicherste Mittel zur Beseitigung der Kriege sieht. Zacharia aus Stettin erblickt in der Schaffung eines Weltzollvereins die mächtigste Bürgschaft für den Frieden.

Darmstadt, d. 23. August. Wir freuen uns berichten zu können, daß auch unsere Regierung das Guthaben der Herzogthümer für Verpflegung dieseitiger Truppen berücksichtigt und in dieser Beziehung eine Abschlagszahlung, wie wir vernehmen von 10,000 fl., erfolgen läßt. (Darmst. Z.)

Kassel, d. 22. Aug. Die auf heute einberufene Ständeversammlung wird sehr bald in die Lage kommen, den Kampf gegen das Ministerium Hassenpflug aufzunehmen. Die Parteien sind für denselben bereits gerüstet und wenn auch sonst in ihren Ansichten verschieden, werden sie doch in der Opposition gegen dieses Ministerium einmüthig sein. Die N. S. Z. sagt heute darüber: „Die Wahlen sind nun geschehen. Nicht einen einzigen Vertreter hat die kurhessische Regierung gesunden. Die einzige Stimme, welche sie in der Ständeversammlung befaß, die des Herrn Lieberknecht, ist mit einer Minorität von 5 Wählern gründlich verschwunden. Dagegen hat das Land fast sämtliche Mitglieder des gestürzten Ministeriums Eberhard in die Kammer gesandt, eine bedeutsame Demonstration und zugleich das Ergebnis der richtigen Erwägung, daß die Männer, welche ihm seine unschätzbaren Freiheiten geschaffen und treu gepflegt, vor Allen auch berufen seien, sie jetzt gegen die frechen Eindringlinge zu schützen. Die Entrüstung des Volkes über die Regierung ist so groß gewesen, daß es hier und da selbst in besonnenen und acht constitutionellen Wahlbezirken im Uebermaaß des Widerwillens und des Efels den extremen Factionen die Wahl ganz überließ und auf diese Weise, wie es in der Geschichte bei ähnlichen Veranlassungen überall und zu jeder Zeit vorgekommen ist, die Reihen der demokratischen Abgeordneten verstärkte.“ „Die kurhessische Ständeversammlung — schließt der Artikel — wird ohne Zweifel ihre Pflicht mit großer Einmüthigkeit und gewohnter würdevoller Besonnenheit in den Schranken ihrer gesetzmäßigen Befugnisse erfüllen. Wenige Wochen werden dann zwischen Hassenpflug und Kurhessen entscheiden. Es wird biegen oder brechen. In Kurhessen giebt es keine Macht, welche die Rechte des Landes biegen oder brechen könnte oder wollte. Der Kampf zwischen Hassenpflug und Kurhessen wird in wenigen Wochen ein Kampf zwischen dem Bundestag und der deutschen Nation werden.“ Die Abgeordneten sind bereits gestern und heute hier eingetroffen.

Oldenburg, d. 21. August. Für die Verwaltung der Nordsee-Flotille wird wieder Geld flüssig gemacht sein, denn seit etwa 14 Tagen haben die früher eingestellten Reparaturarbeiten an der Fregatte „Erzherzog Johann“ im Drydock zu Brake mit 79 Arbeitern wieder begonnen. Die Herauslösung der Fregatte aus dem Drydock unterliegt der Zustimmung der hiesigen Regierung, der sie für Vorschüsse an der Reichskasse verpfändet ist. Anlangend die projektirte Mobilmachung des 10ten Armeekorps, so will man hier aus Privatbriefen von Hannover zuverlässig wissen, daß die dortige Regierung die von Oesterreich ihr angebotene Mobilmachung ihrer Truppen und deren Aufstellung an der Niederelbe entschieden abgelehnt habe. Man erwartet hier mit jedem Tage die Ankunft eines höheren preussischen Kavallerie-Offiziers zu dem Zwecke, um dem bekanntlich von hier abgehenden preussischen Major Nolbeck auf dessen Ansuchen das neu errichtete Kavallerie-Regiment abzunehmen. Der Stadtrath hier selbst hat einstimmig beschlossen, ein Gesuch um Anerkennung und baldige,

wenigstens theilweise Tilgung der Schleswig-holsteinischen Forderungen an die Staatsregierung zu richten.

Leipzig, d. 24. Aug. Nachdem im Kampfe zwischen dem Cultusministerium und dem Senat der Universität wegen der Vertretung der Letztern auf dem gegenwärtigen Ständetage durch die jüngst erfolgte Suspendirung von 21 Professoren vorläufig eine Waffenruhe eingetreten, dürfte es nicht ohne Interesse sein, die merkwürdigen Umstände, von denen jene Suspendirung und die Ausstellung der Vollmacht für den von einer Minorität des Senats gewählten Prof. Tuch begleitet waren, noch einmal im Zusammenhange zu betrachten. Bekanntlich hatte der Senat zuletzt in seiner Sitzung am 9. Aug. beschlossen, das Gesuch des Prof. Tuch um Ausstellung iner Vollmacht für ihn pure zurückzusehen; das Cultusministerium aber hatte sich bewogen gefunden, sämmtliche in der ganzen Angelegenheit gefaßten Senatsbeschlüsse zu cassiren und, mit Uebergehung des Senats, die Dekane der vier Facultäten kategorisch aufgefordert, jedenfalls die Vollmacht durch ihre Namensunterschrift zu vollziehen. Um nichts unversucht zu lassen, was die Erlangung der sehnlichst begehrten Unterschriften befördern könnte, hatte es gleichzeitig den Geh. Kirchenrath v. Zobel hierhergesendet, der sich mit dem Rector und den Dekanen in Bernehmen setzen und durch Ueberredung oder Drohungen die „legale“ Ausfertigung der Vollmacht erwirken sollte. Zwei Dekane, der juristische und der medicinische, waren auf der Stelle bereit, die betreffende Vollmacht für den „Vertreter der Universität“ zu unterschreiben, dagegen weigerte sich der Dekan der philosophischen Facultät entschieden, seinen Namen unter eine Vollmacht zu setzen, die den vorausgegangenen Senatsbeschlüssen direct widerspreche, und der Prodekan der theologischen Facultät hatte sein Amt wieder in die Hände des eigentlichen Dekans, des Prof. Tuch, zurückgegeben. Hr. v. Zobel hatte, sicherm Bernehmen nach, eine Frist bis zum 16. Aug. Nachmittags 3 Uhr angesetzt, bis zu welcher die Unterschriften beschafft sein mußten, widrigenfalls weitere Maßregeln unausbleiblich getroffen werden würden. (Unterdessen hatte der Senat am 15. Aug. zum Rector der Universität für das nächste Studienjahr den Prof. Erdmann erwählt, der sich in der ganzen Differenz zwischen Senat und Ministerium als einen der wackersten und festesten Vertheidiger des Rechts erwiesen hatte.) Nach Ablauf jener Frist suspendirte im Auftrag des Ministeriums Hr. v. Zobel die früher schon namentlich aufgeführten 21 Professoren und schritt nun, ohne eine gesetzlich ausdrücklich vorgeschriebene Sitzung des Rumpfsenats vorher deshalb abzuwarten, zur Vollziehung der Vollmacht für den Professor Tuch. Wer für die theologische Facultät unterschrieben habe, ist uns nicht genau bekannt, jedenfalls kann Dies nur von Professor Winer (der aber spätestens am 16. Aug. Mittags von Leipzig abgereist sein muß, da er am 17. Aug. schon tief in Baiern auf der Reise gesehen wurde) oder von Professor Tuch selbst geschehen sein, da die übrigen in Leipzig anwesenden ordentlichen Professoren dieser Facultät suspendirt waren. Als Dekan der medicinischen Facultät hatte Prof. Jörg schon vier bis fünf Tage vorher (vor seiner am 12. Aug. erfolgten Abreise von Leipzig) in blanco unterzeichnet. Für die philosophische Facultät hatte Prof. Westermann bereitwilligst unterschrieben. Mit der also ausgefertigten Vollmacht meldete sich Prof. Tuch bereits am 17. Aug. Vormittags bei der I. Kammer in Dresden an, zu einer Stunde, wo einzelne Professoren kaum erst von ihrer Suspendirung officiell in Kenntniß gesetzt waren. Interessant ist übrigens, daß zwei Professoren mit suspendirt sind, die an den neuerlichen Verhandlungen des Senats gar nicht theilgenommen haben, weil sie — schon seit Wochen verreist waren. Dies der einfache Sachverhalt; jeder Commentar ist überflüssig. (D. A. Z.)

Wien, d. 22. August. Die „Reichs-Zeitung“ bestätigt, daß der Kaiser nicht nach Tirol reise, sondern von Ischl direct nach Wien zurückkehre, so daß Seine Majestät schon heute Abend in Schönbrunn eintreffen wird. Sie versichert aber gleichzeitig — aus welchem Unlaß ist kaum zu ersehen — daß dieser Aenderung der ursprünglichen Absicht des Kaisers durchaus kein politisches Motiv zu Grunde liege. — Das baldige Eintreffen des kaiserl. russischen Staatskanzlers, Grafen von Nesselrode, ist der hiesigen russischen Gesandtschaft bereits angezeigt.

Ungarn.

Am Geburtstage des Kaisers wurde im Nationaltheater zu Pesth die Volkshymne aufgeführt, wobei sich aber im Publikum eine solche Vokaldemonstration kundgab, daß der Militärkommandant die letzte Galerie schließen und die im Reservendienste stehenden Grenadiere vor das Theatergebäude rücken ließ. Verhaftet wurden 17, die man am folgenden Tage mit Stockstreichen (bis und unter 30) abstrafte. Drei Personen, welche zu solcher Execution von den Ärzten für untauglich befunden wurden, erhielten Ruthenstreiche. Zwischen Civil und Militär fanden ebenfalls Excesse im Parterre statt. Es soll der Befehl ergehen, die Volkshymne nun täglich im Nationaltheater zu executiren. Bei der kleinsten Demonstration würde aber das Theater geschlossen.

Italien.

Turin, d. 15. August. Dem Gerücht der römischen Excommunication gegen Sardinien ist ein Factum entgegengetreten, das die allgemeine Vorausicht und Erwartung in wunderbarer Weise täuschen wird, immerhin aber im guten Sinne. Statt durch Excommunication und äußerste Maßnahmen des tiefgekränkten römischen Hofes soll der so lebhaft ausgebrochene Conflict auf dem Wege diplomatischer Verständigung zu Ende geführt, oder, wie die parlamentarische französische Sprache sich häufig ausdrückt, begraben werden. Die sardinische Regierung hat auf außerordentlichem Wege ein Schreiben des Papstes oder vielmehr des Kardinals Antonelli, der im Namen und Auftrage Pius IX. spricht, erhalten, worin ihr friedliche Verständigung zur Verhütung unnöthiger und für beide Seiten mislicher Eventualitäten angetragen wird. Diese Wendung der Dinge wird aus dem einfachen Umstande erklärlich, daß man in den Händen der Regierung und des öffentlichen Ministeriums Actenstücke weiß, deren Bekanntwerden den Häuptern der absolutistisch-klerikalen Fraction nichts weniger als erwünscht erscheinen kann.

Frankreich.

Paris, d. 22. Aug. In Mühlhausen und Kolmar fand der Präsident sozialistische Begrüßungen, in Straßburg einen kühlen Empfang. — Ein außerordentlicher dänischer Gesandter soll in Cherbourg eintreffen und Schiffe von dort nach der Ostsee abgehen.

Straßburg, d. 23. August. Das Schlafzimmer, welches der Präsident der Republik in der Präfektur bewohnt, ist mit dem Feldbett, dem Tisch und dem Lehnstuhl möblirt, welche dem Kaiser während der Feldzüge von Rußland, Deutschland und Frankreich und während seines Aufenthalts auf der Insel St. Helena gebient haben. Der Besitzer dieser Gegenstände, welchem der Kaiser sie als Andenken treuer Dienste vermachte, hat diese Gelegenheit ergreifen zu müssen geglaubt, um sie Ludwig Bonaparte zur Verfügung zu stellen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 21. August. Zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist, in Bezug auf

die projektirte Verbindung des Atlantischen mit dem Stillen Weltmeer durch einen Kanal, ein Vertrag geschlossen worden. Unterzeichnet wurde er am 19. April d. J. zu Washington, einerseits von Sir Henry L. Bulwer, andererseits vom nordamerikanischen Staats-Secretair Herrn Clayton; die Ratifikationen wurden am 4. Juli ausgetauscht, und heute bringen die hiesigen Zeitungen den ganzen Wortlaut des Dokuments. Danach verpflichten sich Großbritannien und Nordamerika, niemals eine einseitige und ausschließliche Beaufsichtigung des Kanals, sondern stets eine gemeinsame Kontrolle über denselben üben zu wollen, keine Befestigungen zur Beherrschung desselben zu errichten und keine Herrschaft über Nicaragua, Costa Rica, die Mosquitoküste oder einen anderen Theil von Mittelamerika anzustreben. Ferner sollen im Falle eines Krieges zwischen beiden kontrahirenden Staaten, sowohl britische wie nordamerikanische Handelsschiffe den Kanal passieren können, frei von Blokade, Sperrung, Aufenthalt oder Wegnahme. Sobald der Kanal vollendet ist, soll die Neutralität desselben garantirt werden. Beide Regierungen endlich versprechen Schutz und Unterstützung den Unternehmern des großen Werkes, so wie allen Personen, die bei der Ausführung desselben beschäftigt sein werden.

Belgien.

Brüssel, d. 23. August. Die Königin von England und Prinz Albert sind mit 4 Kindern um 1 Uhr in Ostende angekommen und vom König und den Behörden empfangen worden. Die Königin wird mit ihrem Gefolge an Bord schlafen.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 22. Aug. Kjöbenhavnposten schreibt, es sei die Rede von einer neuen Modifikation des Staatsraths. Dies könne Niemanden überraschen, im Gegentheil sei es zu verwundern, daß es nicht zu derselben Zeit eingetreten sei, als der dänische Bevollmächtigte in London beauftragt worden, die Erklärung der fremden Mächte zu Gunsten der Integrität der dänischen Monarchie zu bewirken. Der Austritt Clausen's und Madoig's aus dem Cabinet würde unter den jetzigen Umständen ihren Ruhm nicht bloß nicht vermindern, sondern weit mehr vermehren; denn da man jetzt erkennen müsse, daß das zunächst von ihnen repräsentirte Staatsprincip, das sprachlich-nationale, auf keine Weise durchgeführt werden könne, schon deshalb, weil die allgemeine europäische Reaction andere Rücksichten haben nehmen müssen, so werde ihr Rücktritt unter den eingetretenen Verhältnissen umso mehr die Aufrichtigkeit ihrer Ueberzeugung und ihre Charakterfestigkeit beweisen. — Nach demselben Blatte ist der Kammerherr Pechlin als außerordentlicher Gesandter nach Berlin und Wien den 19. Aug. abgereist. (Er ist bereits in Berlin angekommen.)

Es wird hier erzählt, der russische Admiral habe die Statthalterchaft wissen lassen, daß, wenn armirte Fahrzeuge unter sogenannter schleswig-holsteinischer oder deutscher Flagge sich auf offener See zeigen sollten, dieselben, von russischen Kriegsschiffen angetroffen, wie Piraten behandelt werden würden.

Rußland und Polen.

Kalisch, d. 18. Aug. Es bestätigt sich, daß sich in der Nähe von Riga ein Lager von ungefähr 20,000 Mann befindet, welche Truppen, der hier herrschenden Annahme nach, zur Einschiffung nach Dänemark bereit stehen sollen.

Bermischtes.

— **Warschau**, d. 16. August. Noch haben wir uns von dem ersten Eindruck nicht erholt, welchen das Unglück Kra-

kaus auf uns gemacht hat, als glöcklich gestern gegen 1 Uhr Mittags eine Feuerkule auch über unsere Stadt sich erhob. Es brannte in den Nebengebäuden der Fabriken von Gebrüder Evans. Die von der großen Hitze der letzten Zeit ausgedorrtten Säune und Nebengebäude, welche in diesem Stadttheil größtentheils von Holz sind, machten bei der gestrigen Hitze von 20 Grad alle Mühe der Feuerwehr vergeblich, so daß das Feuer, nachdem die Fabrikgebäude gerettet waren, sich auf die Kozlastraße verbreitete. Um 2½ Uhr stand schon eine Hälfte derselben in Feuer, und um 3 Uhr erreichte dasselbe die Franciscanerstraße. Der Wind blies fortwährend gegen Westen und so näherte sich denn das Feuer immer mehr gegen die Tiefe der Straße. Hülfe und Rettung war überall eifrigst thätig, doch das Feuer ließ sich nicht bändigen. Nach 3 Uhr verriethen schwarzaufwirbelnde Rauchwolken, daß auch an der Bonifraterstraße schon ein Haus entzündet war. Die Breite der Franciscanerstraße von der Kozlastraße bis zur Neustadt bewahrte die Franciscanerkirche, die sonst wohl auch in Flammen aufgegangen wäre, deren Thürme oft ganz in schwarzem Rauch verhüllt waren. Doch wandte der Wind das Feuer nach anderer Seite. Um 3½ Uhr brannte es schon auf drei Straßen, doch trotz dieser Ausdehnung und trotz der Gleichzeitigkeit des Brandes ward die Feuerwehr desselben Meister und begann ihn zu dämpfen. Um 6 Uhr Abends schwand schon die Beforgnis vor weiterer Ausdehnung, und so sind denn außer den kleinen Gebäulichkeiten im Ganzen nur sieben bis acht größere Häuser ein Raub des Feuers geworden, von denen nur die Mauern und Schutthaufen verblieben.

— Aus Norderney wird der Tod des ehemaligen polnischen Generals von Prondynski gemeldet. Er hatte mit Auszeichnung als Genie-Oberst die Kampagne in der Türkei und in Persien mitgemacht. Während des Krieges 1830—1831 war er Chef des Generalstabes in der Insurgentenarmee. Nach der Einnahme von Warschau ging er nach Petersburg, wo er auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers ein Memoire über diesen Feldzug geschrieben, welches bei Männern von Fach große Anerkennung gefunden. Vor ungefähr 5 Jahren übersandte er Sr. Majestät dem Könige einen Plan zur Befestigung Königsbergs.

— Der Bote für Tyrol und Vorarlberg meldet aus Meran vom 16. d.: Ein neuerliches großes Unglück hat gestern den Bezirk Meran betroffen. In Folge der lange andauernden heftigen Regengüsse ist die Etsch zu einer so furchtbaren Höhe angeschwollen, daß dieselbe bereits drei größere Brücken auf der Poststraße nach Bintschgau fortgerissen, und die schönsten Felder und Weingärten überschwemmt hat. — Schrecklich sind insbesondere die durch den Schnalser-Bach verursachten Verheerungen und bedeutend der erlittene Schaden. Namentlich wurde die Gemeinde Allgund auch von diesem Elementar-Ereignisse wieder schwer heimgesucht, indem die fürchterlich angeschwollene Etsch die Steinarche am linken Ufer bei Forst in der Länge von mehr als zwanzig Klaftern durchbrach und mit unaufhaltbarer Gewalt in die Felder und üppigen Weingärten von Allgund sich stürzte. Leider ist in der Nähe ein neuer Durchbruch der Etsch zu befürchten, wenn es nicht der angestrengten Menschenkraft gelingen sollte, dieses fürchterliche Unglück noch abzuwehren. Die Kommunikation auf der Poststraße nach Bintschgau ist ganz unterbrochen.

— **Wien**, d. 23. Aug. Gestern 6 Uhr Morgens ist der Dichter Lenau mit Tode abgegangen.

Landwirthschaftliche und gewerbliche Neuigkeiten.

Häckselmaschinen. Unter den Häckselmaschinen sollen sich zwei Sorten vorzugsweise empfehlen. Die erstere ist die verbesserte amerikanische Häckselmaschine, mit einer Presswalze von solider Gutta Percha; sie eignet sich für mittlere und kleinere Wirthschaften und kostet 25—30 Thlr. Für größere Wirthschaften, aber auch eben so gut für die allerkleinsten, kann die Thiel'sche Häckselmaschine empfohlen werden. Hamm berichtet über die Leistungen derselben Folgendes: „Sie leistet Außerordentliches. Nach mir vorliegenden Zeugnissen sind bei Versuchen, welche damit in der Wöhlert'schen Maschinenbauanstalt gemacht wurden, mit Anwendung mäßiger Dampfkraft (wie viel?), die nur 140 bis 150 Umdrehungen in der Minute bewirkte, während sie gern und gut 200—250 vertragen hätte, in 3 1/2 Minute 12 Bund Stroh zu 20 Pfund, also in der Minute gegen 70 Pfund, in den schönsten gleichmäßigsten Häcksel zerschnitten werden, was in der Stunde etwa 200—250 Bund ausmachen würde. Der Fuhrwerksbesitzer Logier in Berlin empfiehlt diese Maschine als die praktischste und einfachste von allen; nach sechsmonatlichem angestrengtesten Gebrauche hatte sie sich durchaus nicht abgenutzt (auch die Messer nicht?) und ein rüstiger Mann schnitt in der Stunde 200 Pfund (?). Eben so rühmt diese Maschine der Fuhrherr C. Franz. Eine solche Thiel'sche Maschine kostet 54 Thlr.“

Personen: Frequenz der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Bis incl. den 10. August c. wurden befördert 451,973 Personen.
 Vom 11. August bis incl. 17. August c. incl.
 1422 Personen aus dem Zwischenverkehr 15,789 Personen.
 Summa: 467,762 Personen.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Geld.)

Halle, den 24. August.

Weizen	2	—	1/2	3	2	bis	2	5	1/2	—	2
Roggen	1	10	—	6	—	—	1	12	—	—	6
Gerste	—	25	—	—	—	—	—	27	—	—	6
Hafer	—	20	—	—	—	—	—	22	—	—	6

Magdeburg, den 24. August. (Nach Wispseln.)

Weizen	46	—	51	Gerste	20	—	26
Roggen	31	—	33	Hafer	19	—	20 1/2

Nordhausen, den 24. August.

Weizen	1	22	1/2	bis	2	1/2	—	1/2	Gerste	—	26	1/2	bis	1	1	1/2
Roggen	1	9	—	—	1	14	—	—	Hafer	—	20	—	—	—	23	—
Rübböl,	der	Centner	12	1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinöl,	der	Centner	12	1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Quedlinburg, den 21. August. (Nach Wispseln.)

Weizen	—	46	—	1/2	Gerste	21	—	24
Roggen	34	—	35	—	—	—	—	—
Raff. Rübböl,	der	Centner	12 3/4	—	13	1/2	—	—
Rübböl,	der	Centner	12	—	12 1/2	—	—	—
Leinöl,	der	Centner	11	—	12 1/2	—	—	—

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 25. August Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.
 am 26. August Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.

am 24. August 33 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 26. August.

- Im Kronprinzen:** Die Hrn. Gutsbes. v. Hammerstein u. v. Brandt a. Hannover. Die Hrn. Kaufm. Ebbinghaus a. Iserlohn, Müller a. Hamburg, Hentschel a. Leipzig.
- Stadt Zürich:** Hr. Amtm. Kaserstein a. Wachen. Hr. Fabrik. Augustin a. Schönebeck. Die Hrn. Kaufm. Stoll a. Dettelbach, Wetter a. Ludwigsburg, Bernig a. Stuttgart, v. Düring a. Bremen, Kröschel a. Allendorf, Liebermann u. Martens a. Hamburg, Friedrich a. Dambach, Probst v. Brandenburg.
- Soldaten Ring:** Die Hrn. Kaufm. Splind a. Schweinfurt, Herzberg a. Barby, Rudolph a. Dresden. Hr. Buchhldr. Bestmeyer a. Frankfurt. Hr. Förster Stock a. Eisenberg.
- Englischer Hof:** Die Hrn. Kaufm. Kollmann a. Stuttgart, Schulze a. Eisenach, Wendel a. Peterswalde. Hr. Rentier Henke a. Berlin. Hr. Insp. Thalmann a. Erfurt. Hr. Gutsbes. Fromberg a. Kassel. Hr. Hauptm. v. Hefer a. Potsdam.
- Stadt Hamburg:** Hr. Reg.-Bau-Rath Prange a. Aachen. Hr. Refer. v. Malgan u. Fräul. v. Malgan a. Rostock. Hr. Amtm. Jacobs a. Memleben. Hr. Cand. Schüler a. Stollberg. Hr. Partik. v. Seebach a. Dresden. Die Hrn. Kaufm. Herfurth a. Berlin, Steingraber a. Stettin.
- Schwarzen Bar:** Hr. Kaufm. Könick a. Dranienbaum. Hr. Schichtmstr. Seidel a. Johannegeorgenstadt.
- Zur Eisenbahn:** Hr. Hauptm. v. Portius a. Breslau. Hr. Bankdirector Nuland a. Dessau. Hr. Director Burt a. Berlin. Hr. Dr. Rehmischel a. Eisenach. Hr. Assessor Berner a. Burg. Die Hrn. Kaufm. Wernthal a. Magdeburg, Lange a. Mainz, Anton a. Baugen.
- Hôtel de Prusse:** Hr. Partik. le Moslé a. Besançon. Hr. Kaufm. Hillers a. Frankfurt. Hr. Offiz. v. Rochow u. Hr. Fabrik. Schelle a. Braunschweig. Hr. Fabrik. Fabricius a. Halberstadt. Hr. Maurermstr. Böttcher a. Altona. Die Hrn. Architekten Stabler a. Zürich, Häusler a. Basel. Die Hrn. Banquiers v. Schubert u. de Schiffo a. Preßburg.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf

beim

Königl. Preuß. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.

I. Abtheilung.

Die in dem Hypothekenbuche von Lettin Nr. 23 und im Flur-Hypothekenbuche Lettin Nr. 28 eingetragenen, im Dorfe Lettin und dessen und der Gröllwitzer Flur belegenen, dem Kossath Christian Kötel zu Lettin gehörigen Haus- und Ackergrundstücke, resp. die an Stelle der letztern in Folge der Separation getretenen Pläne nach der, nebst Hypotheken-

Schein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzusehenden Taxe ohne Abzug der auf 14 Rp 11 2 jährlich ermittelten Abgaben abgeschätzt auf 1619 Rp soll

am 27. September Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6 vor dem Deputirten Hrn. Obergerichts-Assessor Wieruszewski meistbietend verkauft werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger Johann Gottfried Kötel, jetzt dessen Kinder resp. Erben, werken hierzu öffentlich vorgeladen.

Halle a/S., den 30. Mai 1850.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Gesuchte Stelle.

Ein gut empfohlene, erfahrene Landwirthschafterin, welche in der letzten Zeit selbstständig einer Wirthschaft vorgestanden hat, sucht wegen Verkauf des Guts gegenwärtig ein anderweitiges Unterkommen und kann zu jeder Zeit antreten. Näheres ist zu erfahren am Frankenkplatz Nr. 1667, eine Treppe hoch links.

Stelle: Gesuch.

Eine Wirthschafterin, welche zur Zufriedenheit Wirthschaften allein vorgestanden hat, wünscht zum 15. October oder 1. November ein weiteres Engagement. Näheres kl. Ulrichsstraße Nr. 1016, eine Treppe hoch.

Auction

von Saarlemmer Blumenzwiebeln.

Donnerstag, den 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr versteigere ich gr. Ulrichstraße Nr. 20

Eine Partie Blumenzwiebeln der schönsten und auserlesensten Sorten zum Treiben als auch für das freie Land.

(Die Güte, Schönheit und Farbenpracht der Zwiebeln haben sich seit vielen Jahren ausgezeichnet bewährt; gedruckte Verzeichnisse liegen aus.)

Brandt,

Kuct.-Commiss. u. gerichtl. Taxator.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd in der Feldmark Braschwitz soll Sonntag den 1. Sept., Nachmittags 2 Uhr in hiesiger Schenke an den Bestbietenden verpachtet werden.

Die Ortsbehörde.

Viehverkauf.

Als überkomplett stehen 2 braune zweijährige Fohlen, ein dreijähriges schwarzes Fohlen, drei milchende Kühe, zwei rothe 2 $\frac{1}{2}$ jährige schöne Bullen, fünfzig Stück Mutterschaafe und dreißig Stück Hammel zum Verkauf bei Wendenbürg in Beesenstädt bei Wettin.

Holzfuhrer-Verdingung.

Donnerstag den 29. d. M., Nachmittags 4 Uhr soll der Transport von 200 Stämmen Tannenholz (à 35 Fuß Länge) von Trotha nach dem Kohlenwerk „Auguste Friederike“ bei Schlettau, an den Mindestfordernden verdingungen werden.

Hierauf Reflectirende wollen sich bei der Zuckersabrik bei Trotha einfinden.

C. W. Beez.

Guts-Verkauf.

Familienverhältnisse wegen soll ein Dienstganzspannergut, unweit Bernburg gelegen, sogleich aus freier Hand verkauft und auf Verlangen gleich mit der heurigen Erndte übergeben werden.

Dazu sind gehörig:

198 $\frac{1}{2}$ Morgen Acker, altes Maß und guter Weizenboden (162 Morgen Dienst- und 36 $\frac{1}{2}$ Morgen Freiacker), 3 Morgen Wiese, sowie sämmtliches Inventarium, Schiff und Geschirr, wobei 5 Pferde, 12 Kühe, 4 Fehrsen und 140 Stück Schafe.

Wohn- und Wirthschaftsgebäude sind in ganz gutem Zustande; auch kann von der Kaufsumme die Hälfte am Gute stehen bleiben.

Kausliebhaber erfahren Näheres bei Lebrecht Schuster, an den Bahnhöfen in Cöthen wohnhaft.

Ein in gutem baulichen Stande sich befindendes Haus auf hiesiger Herrenfreiheit, 50 Fuß in der Front lang, mit fünf bewohnten Quartieren, großem Keller, bequemer Thorfahrt, circa 18 □ Ruthen Hofraum und Gärtchen, steht Familienverhältnisse halber aus freier Hand sofort zu verkaufen.

Auskunft hierüber ertheilt auf portofreie Anfragen oder mündlich

U. Hartenfeld,

Engelgasse und Reußenplatz-Ecke Nr. 565. Raumburg a/S., d. 22. Aug. 1850.

Eine Rittergutspachtung,

wozu 4 bis 5000 \mathcal{R} erforderlich und sofort aus der Hand des Besitzers zu übernehmen, kann ich nachweisen. Näheres portofrei beim Amtmann Heydenreich, Leipzig, Thomaskirchhof Nr. 16.

Nicht zu übersehen.

Eine transportable Dreschmaschine mit dem dazu gehörigen Göpelwerk, welche ein Jahr im Gebrauch gewesen und sich sehr praktisch bewiesen hat, soll, da dieselbe wegen Abgabe der Wirthschaft nicht weiter gebraucht werden kann, verkauft werden und giebt darüber nähere Auskunft Aug. Ebert in Halle.

Verschiedene sehr gut gehaltene Mahagoni-Meubles, als 1 Secretair, 1 Tisch, 1 Sopha, 1 Bettstelle, sind wegen Mangel an Raum sofort zu verkaufen, das Nähere bei Aug. Ebert in Halle.

Verkauf.

Einen in ganz gutem Zustande befindlichen Kutschwagen mit C-Federn, halb- und vierfüßig verdeckt zu fahren, weist zum Verkauf nach Aug. Ebert.

Verpachtung.

Eine Mühle von 3 Gängen, in guter Mahllage, mit aushaltendem Wasser, guten Gebäuden, nebst großem Obstgarten, soll Familien halber anderweitig verpachtet werden. Das Nähere durch Aug. Ebert.

Ein mit guten Attesten versehener junger Mann, welcher schon auf Gütern fungirt hat, sucht Michaeli eine Stelle als Verwalter. Das Nähere sagt Aug. Ebert.

Dienstgesuch.

Eine Person in den besten Jahren, welche schon auf Gütern als Wirthschafterin gewesen und noch ist, sucht eine Stelle, jetzt oder zu Michaeli. Nähere Auskunft bei Aug. Ebert.

Mittwoch den 28. August sind wieder Dachziegel, auch Chamotsteine, und Freitag und Sonnabend den 30. und 31. frisch gebrannter Kalk zu haben auf der Ziegelei von La Baume.

Medoc Estephe schöner Qualität empfiehlt F. A. La Baume.

Alle Arten von Blecharbeiten, als Blechöfen, Dfenröhren, Dfenthüren u. f. w., sind vorräthig und werden auf Bestellungen zu den möglichst billigsten Preisen angenommen. Auch wird daselbst altes Eisen zu dem höchsten Preise gekauft.

U. Lehmann, Pfannenschmiedemstr., Zapfenstraße Nr. 661.

Einige tüchtige Landwirthschafterinnen und ein solides Hausmädchen wird äußere halb gesucht durch Frau Fleckinger, gr. Klausstraße 895.

Eine Sendung grauer und schwarzer Filzhüte neuester Façon empfing so eben F. Zimmermann am Markt.

Neue Musikalien

treffen wöchentlich mehrmals bei mir ein. Ich liefere dieselben zu den billigsten Preisen und gebe gern davon zur Ansicht und Auswahl ab.

Pfeffer,
Schwetschke'sche Sort. - Buchh.

Dräsecke.

Bei Pfeffer in Halle (Schwetschke'sche Sort. - Buchh.) ist zu haben:

Nachgelassene Schriften von Dr. Joh. Heinr. Bernh.

Dräsecke. Herausgeg. v. L. H. L. Dräsecke. 1. Band. Predigten über die Stufenlieder. Preis 22 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .

Ein mit guten Zeugnissen versehener Branntweimbrenner findet auf einer ziemlich bedeutenden Brennerei unter annehmbaren Bedingungen Stellung. Nähere Auskunft ertheilt Herr Censal Gustav Dietlein in Halle, Klausthor Nr. 2167.

Zum Scheibenschießen und Ball, Sonntag den 1. September, ladet ergebenst ein Julius Funke in Hohen.

In Angelegenheiten des bei der 300jährigen Todtenfeier Dr. Luthers von Freunden des hiesigen Seminars begründeten Stipendienfonds für würdige und bedürftige Seminaristen — **Seminar-Luther-Stiftung** genannt — wurde am 21. d. Mts. eine weitere Berathung abgehalten, dabei zunächst Rechnung über bisherige Verwaltung des betreffenden Fonds — er beträgt jetzt in zinsbar angelegten Kapitalien 267 Rth 7 S^{gr} 6 L — gelegt, sodann über Vermehrung desselben weiter verhandelt, wobei manche sehr erfreuliche und dankenswerthe Anerbieten gemacht wurden. Wenn der Fonds auf 500 Rth gebracht ist, sollen die Zinsen zu Stipendien verwendet, aber auch dann noch für seine weitere Vermehrung Sorge getragen werden. Wir haben das Vertrauen, daß das gute Werk gelingen und sich noch recht viele Freunde erwerben werde.

Eisleben, den 23. August 1850.

Der provisorische Vorstand der Seminar-Luther-Stiftung.
Dr. Bäumlcr, Sup. Scholz, Handelsfactor. Kathe, Leihhausbesitzer.
Elingstein, Dir.

Bei **Er. Keil** in Leipzig erschien soeben:

Mittheilungen

über

gewerbliche und Arbeiter-Associationen.

Zur Beantwortung vielfacher Anfragen

von

H. Schulze-Delitzsch,

Mitglied der aufgelösten Preussischen National-Versammlung und II. Kammer.

geh. Preis: 15 Ngr.

Eine der wichtigsten Fragen unserer Zeit wird in dieser Broschüre von dem berühmten Verfasser, der bekanntlich in Delitzsch eine Arbeiter-Association hervorgerufen und mehrere geleitet hat, auf eine ebenso geistreiche wie praktische Weise erörtert.

Vorräthig
bei

Hermann Berner

Sort. - und Antiquariatsbuchhandl.
Halle. Markt N^o. 725.

Neueste, erprobte **Kunstgährungs- u. Maischmethode für Branntweinbrennereibesitzer**, die außer den vielen anderen bedeutenden Vortheilen, kostenlos, einfach u. gleichmäßig, mindestens 800 pro Cent. Alkohol, zu 90^o/o Stärke aus d. Scheff. Kartoff. liefert, ist unter Garantie für 10 Fr^ovor, in Gold, franco, zu haben bei **Preuß & Comp.** in Danzig, Breitgasse Nr. 1041.

Verkauf einer Baustelle

zu einem Prachtgebäude, dem **Bad Wittekind** gegenüber, in der schönsten Lage, welche jedem Bau- oder Kaufliebhaber bis künftigen Sonntag, als den 1. September, zum Ansehen bereit liegt und wo ich dann von 2 bis 6 Uhr Nachmittags daselbst meistbietend oben benannte verkaufe.

A. Friedrich.

Starke fetten geräuch. Rhein- und Weserlachs, frischen Gamb. Caviar, geräuch. Lachsheringe, Sprottillen in Del empfiehlt billigt
G. Goldschmidt.

Ein gut empfohlener gewandter Detaillist wird sofort oder zum 1. October d. J. für ein Material-Geschäft gesucht. Frankirte Adressen sub R. 35. poste restante Halle.

Eine englische Drehrolle steht billig zu verkaufen kleine Ulrichstraße Nr. 999.

Ein Bursche kann sogleich in die Lehre treten bei **G. Kuberka, Mechanikus, Nr. 753.**

Ein gut gelegener Ort zur Niederlassung eines Thierarztes ist nachzuweisen. Hierauf reflektirende Herren Thierärzte werden gebeten, ihre Adressen franco unter **F. T. G.** in der Expedition des Couriers niederzulegen.

Bücher-Auction (Schulgasse 143).
Heute, d. 27. d. M., Nachm. 2 — 6 Uhr:
Naturwissenschaften.

Unser, in den Weingärten Nr. 1881 belegenes, Haus nebst Garten und Zubehör steht aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbst sind zu Michaelis auch zwei Stuben zu vermieten.

Der Fischermeister **G. Krause** nebst Frau.

Sebauersche Buchdruckerei in Halle.

Bei der Wiedereröffnung der Jagd empfehle ich den Herren Jagd-Berechtigten stärkstes **französisches Jagdpulver**, alle **Nummern Schroot**, so wie **Flintenpfropfen** zum billigsten Preise.
Julius Staufenu in Zörbig.

Von einer auswärtigen Maschinenfabrik sind wir beauftragt, einen noch ganz neuen **Dampfkessel** von circa 6 Pferdekraft, welcher verspäteter Lieferung halber zur Verfügung gelassen wurde, sehr billig zu verkaufen. Die **Keserstein'sche** Papierhandlung in Halle wird nähere Auskunft gern ertheilen.

Eröllwitz, den 23. August 1850.
Keserstein & Sohn.

Bad Wittekind.

Vom 25. d. M. an kostet der **Seidel Lagerbier** wieder 1¹/₂ S^{gr}.

Paradiesgarten.

Dienstag den 27. d. Abends 6 Uhr
Concert. Stadtmusikchor.

Vor einigen Wochen ist erschienen:

Die neueren Gesetze.

Von den Kammern berathen oder genehmigt.

In einem Bande.

Zweite (Schluß) Lieferung. 18¹/₂ Bogen
11¹/₂ S^{gr}.

Diese außerordentlich billige Ausgabe **alles dessen, was jetzt Gesetzeskraft in Preußen hat**, ist zum schnellen Auffinden des Einzelnen mit **chronologischem und Sachregister** versehen und ist der Preis des 28¹/₂ Bogen starken Bandes geh. 18 S^{gr}.

In englischem Carton 21 S^{gr}.

Arnsberg, d. 3. August 1850.

A. L. Ritter.

Vorräthig in der
Schwetschke'schen Sort.-Buchhandlung (Pfeffer) in Halle.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 25. August, Nachmittags 5¹/₂ Uhr, entschlief sanft nach einem kurzen, aber schweren Krankenlager **Frau Emilie Krahmer**, geb. Schier. Diese traurige Nachricht zeigen, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt an

Wilhelm Krahmer, als Gatte.

Chr. Schier, als Vater.

Halle und Schafstädt.

Deutschland.

Hamburg, d. 24. August. Aus einer zuverlässigen Quelle in Kopenhagen erfahren wir, daß die Angst vor der Erneuerung eines Kampfes nie so groß gewesen als gerade jetzt. Die Dänen haben in der Schlacht bei Idstedt entschieden ihre besten Offiziere und gegen tausend Gemeine durch den Tod verloren. Die Zahl der Verwundeten und Gefangenen aber beläuft sich weit über 2000 hinaus. Hiergegen gehalten sind die Verluste der Schleswig-Holsteiner nur äußerst gering. Nimmt man Alles in Allem zusammen, so haben sie, an Todten und Verwundeten zusammengenommen kaum eine Zahl von 2000. Und für diese fand sich ein hinreichender Ersatz, zu dem ganz Deutschland beigeheuert. Aber wo nimmt Dänemark seinen Ersatz her? Es hat aufgeboten, was es konnte. Mehr vermag es nicht. Nun hat es freilich zuletzt gesiegt, aber dieser Sieg ist ihm theuer zu stehen gekommen und was das Schlimmste ist, so verblendet es auch sein mag, dennoch sieht es ein, daß es eben diesen Sieg nicht dem Talent seiner Generale, der Tapferkeit seiner Armee, dem Glück seiner Waffen, sondern einzig und allein dem blinden Zufall verdankt. Der erste Rausch, der erste Taumel konnte Das vergessen machen. Man konnte von dem Genie einiger Offiziere, von dem Muth der Soldaten, von dem guten Erfolge einer gerechten Sache fabeln. Aber nachdem die momentane Begeisterung verflogen, siehe da, da kamen mancherlei Details zum Vorschein, die allen diesen Dingen bedeutenden Abbruch thaten. Da fanden sich Briefe in Kopenhagen, die während der Schlacht geschrieben, schon deutlich deren Verlust beklagten; da hörte man, daß sich gewisse Dänenfreunde schon von der schleswigschen Grenze aus flüchtig gemacht; kurz man erkannte, daß der Sieg ein Sieg war, der, wie man zu sagen pflegt, von der Bank gefallen. Mit dieser Erkenntniß verschwanden natürlich alle strategischen Märchen, alle Sagen von der dänischen Bravour. Was zurückblieb ist nichts als eine nüchterne Enttäuschung, eine verweisselte Niedergeschlagenheit, deren Zeichen man deutlich auf allen Mienen, in allen Blättern und sogar in allen Hoffnungen lesen kann, die sich jetzt in Kopenhagen zeigen. Aus dieser Stimmung erklärt sich nun auch jener wehmüthige Anruf der Humanität, jenes melancholische Seufzen nach der russischen Intervention. Dänemark wird bange, bange nach dem Siege. Es wäre schön, wenn die Sache jetzt endete. Ein Ausbruch des Krieges eröffnet neue Chancen und diese neuen Chancen fürchtet Dänemark. Wird es besiegt, so ist Schleswig verloren, und wenn es noch einen Sieg erringt, wie der Sieg bei Idstedt einer war, so ist Dänemark selbst verloren. Diese Lage ist kritisch, in der That, aber Vous l'avez voulu, George Dandin! (D. U. Z.)

Der Weser-Zeitung schreibt man aus Hamburg vom 23. Aug.: Vorgestern traf Major Klaproth von Karlsruhe hier ein, mit der Absicht, dem Generalcommando der schleswig-holsteinischen Armee zu ihrer Verstärkung eine Anzahl von 800—1000 Freiwilligen zuzuführen. Dieselben wollen sich aus dem Badenschen, Mainz und der Gegend von Hanau und Frankfurt zusammenfinden, sich auf eigene Kosten uniformiren und bewaffnen, hingegen es dem Generalcommando überlassen, die desfallsigen nähern Bestimmungen zu treffen. Die einzige Bedingung für ihre Hülfe, welche diese jungen, kräftigen und achtbaren Männer stellen, sind: in Einem Corps beisammenbleiben und sich selbst ihre Offiziere wählen zu dürfen. Major Klaproth, wie es uns scheint, ein Militär von altem Schrot und Korn (wir lernten ihn gestern persönlich kennen), würde

vermutlich Führer dieses Freicorps bleiben, das sich aber von dem gewöhnlichen Freischärlerwesen sehr fernhalten will. Nach vorläufiger Rücksprache mit dem Chef des Annahmebureau in Altona, welcher selbstverständlich in dieser Sache nichts entscheiden konnte, reiste Major Klaproth heute nach Rendsburg ab, um dort mit General Willisen zu verhandeln. Sollte es auf eine Entscheidung der Statthaltertschaft ankommen, diese aber nicht sogleich erfolgen können, so will Major Klaproth die Resolution in Hamburg abwarten. Es wäre gewiß zu wünschen, daß diese vielversprechende Offerte Annahme fände; doch ist es leider nicht wahrscheinlich, daß man in Rendsburg von einmal festgestellten Grundsätzen abweichen wird.

Kassel, d. 23. Aug. Heute fand eine vorbereitende Ständesitzung statt. Es waren 45 Mitglieder für vorläufig legitimirt erklärt. Zum Präsidenten wurde der Abg. Bayrhoffer mit 23 gegen 22 Stimmen, welche Abg. Schwarzenberg erhielt, erwählt; zum Vicepräsidenten der Abg. Eßter gleichfalls mit 23 Stimmen. Zu Secretairen wurden die Abg. Manns mit 44 und Keinecke mit 23 Stimmen erwählt. Der hierauf erwählte Legitimationsprüfungsausschuß besteht aus den Abgg. Eßter, Knobel, Gräfe, Möller, Schwarzenberg und Eberhard.

Italien.

Turin, d. 19. Aug. Hr. Pinelli, welcher zu zwei verschiedenen Malen Minister des Innern war und sich in dieser Stellung als gemäßigter Liberaler zeigte, ist heute Morgens — so wird auf das bestimmteste versichert — im Auftrage der hiesigen Regierung nach Rom abgereist Behufs Einleitung weiterer Unterhandlungen. Der Hauptpunkt, um welchen diese sich drehen, ist die Anerkennung der Siccardi'schen Gesetze Seitens des Papstes und nächstdem die Abberufung Monsignore Fransoni's. Das Cabinet ist einmüthig entschlossen, hinsichtlich der Siccardi'schen Gesetze keine, durchaus keine Concession zu machen. Noch ist von beiden Seiten auf keine positive Bedingung eingegangen. Frankreichs Vermittelung wird immerhin nur eine von precärer Natur sein und wird vom römischen Hofe selbst vielleicht nicht mit großer Erwartung angerufen. Hr. Ferdinand Barrot soll sich vor seiner Abreise ebenfalls für die Sache der sardinischen Regierung ausgesprochen haben, jedoch mit sehr weitem Vorbehalt. Hr. Lamarmora ist in Turin noch nicht eingetroffen, doch wird seine Ankunft stündlich erwartet. Hr. d'Azeglio beurtheilt den Papst Pius IX. in einer äußerst milden Weise, und nur auf dessen Umgebung glaubt er die Schuld des Zwiespaltes werfen zu müssen. Er ließ eben nicht durchblicken, daß er für den Ausgang des Conflictes Besorgniß hege.

Man schreibt aus Rom vom 14. August: Die Nachricht von der Verhaftung des Erzbischofs Fransoni ist gestern bei der päpstlichen Regierung eingetroffen. Ein Cardinals-Rath ist sofort zusammenberufen worden, um über das, was zu thun sei, zu berathschlagen. Man beantragte, Piemont mit dem Interdict zu belegen; die Maßregel, einen Appell an die Mächte zu machen, um Piemont zum Gehorsam zurück zu führen, wurde ebenfalls svorgeschlagen. Nach einer sehr stürmischen Sitzung, in welcher es zu keinem Beschlusse kam, ward die Fortsetzung der Berathung auf den folgenden Tag anberaumt. Unterdessen war jedoch die Nachricht eingetroffen, daß der Erzbischof von Turin wegen eines gegen die Sicherheit des Staates gerichteten Complottes verhaftet worden sei und wan dessen Papiere mit Beschlag belegt habe. Es scheint, daß man erst das Ende tiefer Untersuchung abwarten will, ehe man einen bestimmten Beschluß faßt.

Beachtenswerthe Anzeige für Freunde der Musik!

Von nachstehenden allgemein beliebten, instructiven, classischen und modernen Compositionen besitzen wir eine Anzahl gut gehaltener Exemplare zu den beigetzten **ausserordentlich billigen antiquarischen** Preisen:

- Cramer, J. B.**, prakt. Pianoforte-Schule nebst Uebungsstücken und Vorspielen in den meisten Dur- und Moll-Tonarten. Neue verm. Aufl. (Preis 1 Rthl.) 12¹/₂ Sgr.
Cramer, J. B., sämtliche Etuden in 1 Band geb. (Preis 4 Rthl.) 2 Rthl.
Beethoven's Sonaten. Op. 2. Nr. 2. (20 Sgr.) — 10 Sgr. op. 10. N. 1. 2. (Preis à 20 Sgr.) — à 10 Sgr. op. 14. (Preis 15 Sgr.) — 7¹/₂ Sgr. op. 22. (Preis 1 Rthl.) — 15 Sgr. op. 27. N. 1. (Preis 17¹/₂ Sgr.) — 7¹/₂ Sgr. op. 28. (Preis 25 Sgr.) — 12¹/₂ Sgr. op. 31. N. 1—3. (Preis à 1 Rthl.) — à 15 Sgr. op. 35. (Preis 25 Sgr.) — 12¹/₂ Sgr. op. 49. N. 1. (Preis 12¹/₂ Sgr.) — 6¹/₄ Sgr. op. 54. (Preis 17¹/₂ Sgr.) — 8³/₄ Sgr. op. 57. (Preis 25 Sgr.) — 12¹/₂ Sgr. op. 78. (Preis 17¹/₂ Sgr.) — 8³/₄ Sgr. op. 81. (Preis 22¹/₂ Sgr.) — 11¹/₄ Sgr.
Beethoven, 3 Trios. op. 1. für Pianoforte arr. v. Lobe. N. 1—3. (Preis à 26 Sgr.) — à 13 Sgr.
Bennett, Sonate f. d. Pfte. op. 13. (Preis 1 Rthl.) 15 Sgr.
 —, 3 Concerto p. l. Pfte. op. 9. (Preis 1 Rthl. 15 Sgr.) 22¹/₂ Sgr.
Flügel, G., Sonate N. 4. op. 20 in C moll. (Preis 1 Rthl. 15 Sgr.) 22¹/₂ Sgr.
Field, Sonate in A. (Preis 15 Sgr.) — 7¹/₂ Sgr. **Dusseck**, Sonate in B. (Preis 15 Sgr.) 7¹/₂ Sgr.
Mozart's Sonaten N. 4 in A. (Preis 17¹/₂ Sgr.) — 8³/₄ Sgr. N. 7 in C. (Preis 17¹/₂ Sgr.) — 8³/₄ Sgr. N. 9 in Esdur. (Preis 12¹/₂ Sgr.) — 6¹/₄ Sgr. N. 10 in B. (Preis 20 Sgr.) — 10 Sgr. N. 11 in C. (Preis 25 Sgr.) — 12¹/₂ Sgr. N. 12 in F. (Preis 17¹/₂ Sgr.) — 8³/₄ Sgr. N. 13 in D. (Preis 22¹/₂ Sgr.) — 11¹/₄ Sgr. N. 16 in F. (Preis 22¹/₂ Sgr.) — 11¹/₄ Sgr. N. 17 in F. (Preis 25 Sgr.) — 12¹/₂ Sgr. N. 18 in D. (Preis 20 Sgr.) — 10 Sgr.
Bach, J. S., 6 grosse Suiten f. d. P. (Preis 3 Rthl. 15 Sgr.) — 1 Rthl. 22¹/₂ Sgr.
 —, Compositions p. l. P. sans et avec accomp. liv. 9. (Preis 4 Rthl.) — 2 Rthl.
Douvenoy, Fantaisie sur l. mot. d. l'Opera: Attila. (Preis 15 Sgr.) — 7¹/₂ Sgr.
Chotek, Anthologie mus. cah. 16. Czaar et Zimmermann. Fantaisie. (Preis 20 Sgr.) — 10 Sgr.
Gungl, J., Grosses militair. Marsch-Potpourri op. 10 Sgr. (Preis 15 Sgr.) 7¹/₂ Sgr.
Fesra, 10 airs favoris transcr. p. l. P. cah. 1. (Preis 20 Sgr.) — 10 Sgr.
 —, Fantaisie p. l. P. op. 38. (Preis 1 Rthl.) 15 Sgr.
Gungl, J., Kettenbrück-Galopp. (Preis 7¹/₂ Sgr.) — 3³/₄ Sgr. Grätzer-Polka. (Preis 5 Sgr.) — 2¹/₂ Sgr.
 —, Eisenbahn-Dampf-Galopp. (Preis 5 Sgr.) — 2¹/₃ Sgr. Die Berliner, Walzer. (Preis 10 Sgr.) — 5 Sgr.
 —, Masurka in F. (Preis 5 Sgr.) — 2¹/₂ Sgr. Frühlingsfeier Galopp. (Preis 7¹/₂ Sgr.) — 3³/₄ Sgr.
Bank, C., op. 57. N. 1. die Meerfee. N. 2. d. Elfenkönig. N. 3. d. Sennerin. N. 4. Reiterlied f. 1 Singstimme mit Pfte.-Begl. (Preis 17¹/₂ Sgr.) — 8³/₄ Sgr.
Eckert, C., Jungfrau Lorenz zu Tangermünd. F. 1 Singst. comp. op. 71. (Preis 17¹/₂ Sgr.) — 8³/₄ Sgr.
Bree, Adolph an Maria's Grab. f. 1 Singst. m. Pfte. (Preis 10 Sgr.) — 5 Sgr.
Curschmann's Gesangcompositionen op. 6. Romeo. Scena ed Aria coll' accompagnamento di Pfte. (Preis 15 Sgr.) — 7¹/₂ Sgr.
 —, op. 7. Due Canoni a tre voci coll' accomp. d. Pfte. (Preis 17¹/₂ Sgr.) — 8³/₄ Sgr.
Kücken, 4 Lieder: Vöglein mein Bote. Wenn der West durch Blüten weht. Frühlingswanderschaft. Barcarole N. 1. 3. 4. (Preis à 10 Sgr.) — à 5 Sgr. N. 2. (Preis à 15 Sgr.) — à 7¹/₂ Sgr.
 —, Im Mai, f. 1 Singst. m. Pfte. (Preis 20 Sgr.) — 10 Sgr.

Zugleich empfehlen wir unser

reichhaltiges Musikalien-Lager,

aufs vollständigste versehen mit Compositionen für Orchester, Instrumental-, Pianoforte- und Gesangsmusik, stets ergänzt durch die **neuesten Erscheinungen** der musikalischen Literatur. **Wir geben davon zur vorherigen Durchsicht und bewilligen denselben Rabatt, den die Leipziger, Berliner und alle andern Musikhandlungen gewähren.**

Halle.

G. C. Knapps Sort.-Buchh.
(Schroedel & Simon).

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Jagd-Verpachtung.

Sonntag den 1. September d. J., Nachmittags 3 Uhr soll die Jagd-Nutzung hiesiger Flur unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen im hiesigen Wirthshause verpachtet werden.

Wörmlich, den 26. August 1850.

Die Ortsbehörde.

Meinen Material-Laden beabsichtige ich unter ganz billigen Bedingungen zu verpachten. August Gutezeit.

Ein Paar 1¹/₂ jährige, eingefahrene Ziegenböcke sind zu verkaufen Schmeerstraße Nr. 710.

Ein Mädchen von Außerhalb, die gut nähen kann, findet noch einen Dienst im Laden Nr. 11.

Ein anständiges, mit sehr guten Attesten versehenes Mädchen wünscht als Jungfer, Erzieherin oder Wirthschaftsgehülfin eine Stelle. Alles Nähere durch J. G. Fiedler, kl. Steinstraße Nr. 209.

Ein älteres Material Geschäft in hiesiger lebhafter Lage ist pachtweise mit geringen Fonds sofort zu übernehmen. Alles Nähere durch J. G. Fiedler in Halle a/S.

Ein 1¹/₂ jähriger Bulle steht zu verkaufen bei Bocklich in Delitz a/S.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 19. d. M. starb nach kurzen Leiden unsere jüngste Tochter Emilie in dem Alter von 11 Monaten und 19 Tagen, und heute, als den 26. desselben Monats, früh 2¹/₂ Uhr, starb nach kurzen aber harten Kämpfen unser guter Vater und Großvater, der Dekonom Herr Christian Friedel, in dem Alter von 70 Jahren 9 Monaten und 23 Tagen. Wer das rastlos thätige Leben des selig Entschlafenen näher gekannt, wird unsern Verlust zu würdigen wissen. Sein Andenken wird uns unvergesslich bleiben.

Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige mit der Bitte um stilles Beileid die Hinterbliebenen.

Reideburg und Schönwitz,
den 26. August 1850.

Allen meinen vielgeliebten Freunden in Zörbig und in der Umgegend ein freundliches Lebewohl! Die Dankbarkeit für Ihre Liebe und Ihr Wohlwollen ist meiner Seele unvergesslich!

Flarchheim, den 26. August 1850.
Pastor Behr.